

ZEITZEICHEN

DR. H. J. LAUFER
FOTOMONTAGEN





Eiszeitzeichen setzen

Das Album

Wir leben in einer Zeit des Umbruchs. Auf der Basis der explosiven Entwicklung der Produktions- und vor allem digitaler Informationstechnologien entsteht weltweit eine Konfrontation in allen Bereichen des Lebens. Überkommene Vorstellungen treffen auf neue reale Bedingungen. In wenigen Jahrzehnten hat sich das Bild unserer Welt verändert.

Es knirscht im globalen Gebälk. Das kann auch in der Kunst nicht unbeachtet bleiben, man kann sich nicht davor drücken. Nicht Grau, sondern Rot gegen Blau ist angesagt. Dinge die aufeinander prallen bedürfen eines Moderators, wenn es nicht mit einer exzessiven Zerstörung enden soll. "Zeitzeichen" ist ein Versuch an Beispielen aufzuzeigen, wie ein Fotomonteur Standpunkt bezieht.

Diese Ausstellung zeigt Montagen in der Manie der Surrealisten des vergangenen Jahrhunderts zu aktuellen gesellschaftlichen Themen. Es handelt sich im wesentlichen um Blicke in die Welt, Landschaften mit verfremdenden Effekten, Widersprüche in Farbe und Maßstab und mit offenen und auch im Detail versteckten, symbolischen Inhalten. Im ausliegenden Album, können die Zusammenhänge und Motive aus dem Gesichtskreis des Künstlers nachgelesen werden.



Deutsche Baumkultur

01_2017-10-07.179 50cmx70cm

Was in Deutschland geschieht, ist in den meisten Fällen durchdacht und wird akribisch durchgeführt. So sieht die Welt dieses Land und das wird auch für den erreichten Lebensstandard als Begründung herangezogen. Aber was ist wahr an dieser unkritischen Sicht von Außen? Mit der Erkenntnis, dass ab und an ein Baum beschnitten werden muss, damit er danach kräftiger wird und gedeiht und vor allem auch bessere Früchte erzeugt, wird umfassend zugeschlagen. Da werden jahrelang die Pflegemaßnahmen versäumt, um dann generell alle Sträucher und Bäume zu beschneiden - egal ob es notwendig ist und auch wie weit die Einschnitte vorgenommen werden müssen. Das Ergebnis wird von Oben betrachtet, ob alles auch gut geworden ist - der göttliche Abstand lässt die Schäden verschwinden und man verkündet die Erfolge.

Und der weise Rabe schweigt ob dieser Kultur, die sich in allen Bereichen durchgesetzt hat, jahrelang abwiegeln und dann chaotisch reagieren und - von oben her betrachtet - es für das Beste zu halten.



Strandgut

02_2017-01-01.012 60cmx80cm

Jedes Unwetter spült es an den Strand. Bäume, die entwurzelt wurden - Dosen, Tüten, Holz, Plastik aller Art, Lauben, Geräte und Maschinen - ja auch Schiffe. Wie dieser Schrott, der im Ufersand dahin rostet hinter dem angeschwemmten Baumrest, dem man offensichtlich abgesägt, den strömenden Wasser übergeben hat. Und dort wo er angeschwemmt wurde, der Müll und die abgestorbene Natur, entsteht Neues.

Natürlich ist es zunächst anders als bekannt, es ist auch trotz Chaos übersichtlich. Im Laufe der Zeit wächst Gras darüber, es siedeln sich kleine und auch größere Tiere an, Menschen entdecken ab und an etwas Brauchbares und so wird aus der Wüste der Naturgewalt Kulturland. Und es gibt sogar Leute, die das erkennen und in bare Münze umwandeln und wenn dies wieder Eier erzeugt und dann überschwappt, kommt wieder ein Unwetter.



Die Relativität der Welt

03_2017-11-08.208 60cmx80cm

Wie viele Menschen sind in einem? Der Mensch hat sich viele Anschauungssysteme geschaffen, die ihm die Welt erklären. Jedes Ding hat zwei Seiten, - NEIN viele, wie man auf dem Bild sehen kann. Die sich sogar im Laufe der Zeit wandeln, wie der Schatten der Sonnenuhr täglich zeigt.

Und keine dieser Erklärungen ist vollkommen. Ein Kaufmann betrachtet ein Bild anders als ein Techniker, oder ein Arzt, eine Mutter oder ein Kind. Jeder hat seine Sicht auf die Welt. Licht verhält sich mal als Welle, mal als Teilchen. Nur in der Wechselwirkung dieser Sichten kommt man der Realität näher. Das bedeutet Weitsicht und Toleranz und nicht den Fanatismus einer dominierenden - nämlich seiner eigenen Anschauung. Es ist also notwendig die Menschen vielseitig zu bilden, damit sie die Anschauungen der anderen verstehen, gleichzeitig aber auch ihren eigenen Standpunkt und ihre Bildung stärken können. Gemeinsamkeit geht nur mit der Erkenntnis der Relativität der Begriffsregeln in der Kommunikation.



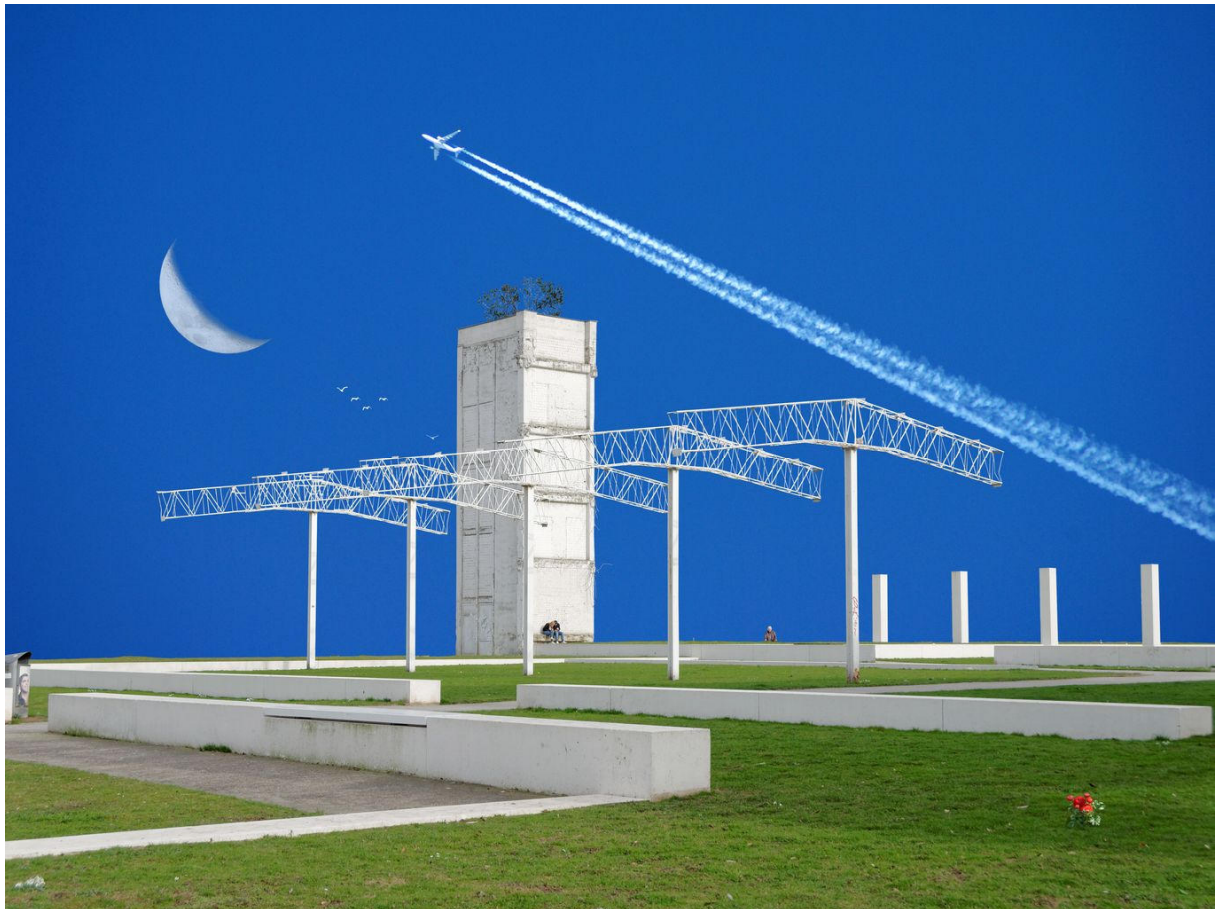
Die Wolke

04_2017-06-06.163 60cmx80cm

Eine Wolke steigt aus dem Meer auf. Zunächst wie in einem unsichtbarem Rohr, um sich dann auszubreiten - wie ein Pilz aussehend. Und es ist ganz still. Das Wasser ist fast spiegelglatt, nur leicht gekräuselt und der Segler dümpelt vor sich hin und die warnende Boje ist eigentlich mehr Zierrat. Und nur die Möwe (oder ist es eine Taube) ist neugierig wie wir Betrachter auch.

Denn diese Wolken, die wie überdimensionale Pilze aussehen, kennen wir aus einer Zeit, als diese Wolkenform ein Symbol des Schreckens und des Grauens waren. Viele Tausende von Menschen innerhalb weniger Sekunden verbrannt und verdampft und durch einen Schlauch überhitzter Luft nach oben gerissen, um dann mit den Staub und dem kondensierenden Wasser verteilt zu werden.

Nun - hier ist es eine friedliche Wolke und es waren nicht Soldaten, die sie erzeugten, sondern Arbeiter an ihrer Koksbatte, um die entgaste Kohle abzulöschen. Um Koks herzustellen, damit Eisen gewonnen werden kann - ... mit dem man dann auch Bomben bauen kann, die solche Wolken erzeugen.



Freizeitlandschaft

05_2017-03-03.076 60cmx80cm

Niemand ahnt bei diesem Bild, dass vor 100 Jahren hier eine ganz andere Landschaft war. Es standen an dieser Stelle gemauerte große Getreidespeicher, die unter Bomben zusammen stürzten. Auf dem Schutt wurden dann Hallen und Werkstätten errichtet, die Brot und Arbeit für viele Menschen gaben. Als die Arbeit sich nicht mehr lohnte, ließ man diese Hallen zerfallen und der größte Teil der Menschen verloren ihre Arbeit.

Das war nicht schön - denn was wurde dann mit ihnen? Ein kluger Mensch kam auf die Idee, dass es besser sei statt Frust zu schieben, eine Stätte zu schaffen, wo sie sich von der vergangenen Maloche erholen konnten. Daher wurde eine Kulturlandschaft errichtet, mit viel Freiraum und abstrakter Erinnerung. So konnte man vergessen, auch bei Spiel, Wurst, Bier und Wein. Und es ist jedem klar geworden, dass die Kultur zum Teil des Lebens gehört - für alle.

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein - aber nur Brot macht ihn satt.



Hinterm Horizont ist auch nur Leere

06_2015-05-04.102 50cmx70cm

Vor rund einhundert Jahren entstand die "Neue Sachlichkeit" als Protest gegen überkommener Romantik, übertriebenen Impressionismus und Expressionismus in der bildenden Kunst, sich auf das wesentlich Erkennbare zu reduzieren und Funktionen und Bedeutungen in Formen und Farben darzustellen - ohne zu fotografieren.

Hier also die Weite der Welt als Hinweis für den offenen Horizont, den wir uns schaffen, nach Gesetzen, die wir der Natur abgelauscht haben. So haben wir Geometrien gebaut in unserer Kulturwelt - ohne Störfaktoren.

Das Bild wäre fast ein treffendes Beispiel für diese elitäre Sicht auf die Welt, - wenn nicht das Schild darauf hinweisen würde, dass man sich auf fremden Territorium befindet - und es ratsam ist, sich zu entfernen.



Flieg mit

07_2017-10-07.181 60cmx80cm

Neben dem traditionellen Friedrichshafen ist Mülheim der Ort, an dem es Zeppeline gibt, wenn man diesen Begriff auch für die hier entstandenen Prallluftschiffe übernehmen will. Hier im Westen, kann man noch Luftschiff fahren. Es ist nicht eigentlich produktiv und etwas eingeschränkt - eher ein touristisches Hobby, das man sich leisten muss. Denn mit der gewachsenen Industrie ist es fast aus, auch wenn die Silhouette noch erkennbar ist. Der Kohl'sche Freizeitpark ist manchmal nicht zu verleugnen.

Fälschlich "Flieg mit" steht werbend angeschrieben. Auch der Aufstieg ist vorhanden und schönes Wetter ist angesagt, genieße ein Rundflug über das riesige Industriemuseum aus der Höhe. Wie eine Eisenbahnplatte kann man das Land von oben betrachten. Der Vorteil dabei ist, dass die kleinen Ecken, Kanten und Dreckflecken nicht so richtig erkennbar sind und auch diejenigen, die diese Attraktion nicht mehr bezahlen können und die Faust recken, sind unsichtbar.



Mond links

-

Mond Rechts

08_2017-10-07.189 40cmx60cm

09_2017-10-07.190 40cmx60cm

Die Zeit der Wahlen zu Institutionen, die einstmals geschaffen wurden zum Nutzen einer Gesellschaft sind immer aufregend. Es wird suggeriert, dass jeder Einzelne mitbestimmen kann, wie etwas in Zukunft läuft, auch wenn der, der gewählt werden will zu höheren Zwecken nicht daran gebunden ist, was er dem Wähler verspricht - sondern nur seinem Gewissen verantwortlich ist. Hoffentlich ist er gut erzogen, dass sein Gewissen sich deckt mit dem, was er verspricht.

Es ist nicht wichtig, ob der Mond hinter dem Baum rechts ist und der Himmel rot oder links ist und der Himmel schwarz, sondern dass es Vollmond ist, der scheint. Und die Gewissheit da ist, dass er auch morgen scheint, auch wenn er gerade sich verfinstern will.

Nur wenn man Brot bäckt, kann es gegessen werden. Das ist das Primat. Egal ob es Sklaven waren, die es buken, hörige Bauern oder Proleten an Maschinen. Nur wer die Bedingungen so gestalten will, dass genügend Brot für alle gebacken werden kann, hat ein Recht, gewählt zu werden.



Anbetung der drei Könige

10_2017-11-08_212 60cmx80cm

Es ist eine neue Zeit angebrochen. Sie begann, als die Könige der Welt ihre Reiche aufteilten auf den Ruinen, die die Vorgänger hinterließen. Es war aber nicht nur die neue gefährliche und alles zerstörerische Waffe, die sie mitbrachten, sondern eine neue Technologie die im Verborgenen entstand und dessen Macht man damals nicht erfasste. Und es war auch ein Deutscher, der die erste digitale Maschine baute, die eine ganz andere Welt entstehen ließ, wie selbst die Könige es nicht ahnten.

Jetzt regieren andere verborgene Könige mit dieser neuen digitalen Waffe, dem Internet. Statt Menschen durch physische Gewalt zu zwingen, wird ihr Gehirn so manipuliert, dass sie freiwillig das tun was man will. Aber wie das so ist, der Mensch ist träge, insbesondere im Glauben. Und ein voller Bauch studiert nicht gern.

Warum soll man prüfen,
... die Regale sind doch noch voll!



Knocking On Heavens Door

11_2017-11-08_210 60cmx80cm

Es ist die Tür, an die man klopft und keiner weiß, was dahinter liegt. Bob Dylan beschrieb, wie ein GI nach seiner Mutter ruft: Er sehe eine schwarze Wand heraufziehen und sie sollte sein Gewehr beiseite legen, denn er sei müde. Das selbe Lied gilt auch für die in Afghanistan gefallenen Soldaten und den abgeschlachteten gefangenen Soldaten in Syrien und in Libyen.

Wofür leiden die Mütter? Warum müssen diesen Weg auch heute wieder viele Soldaten beschreiten? Haben die Wenigen, die einen kurzfristigen Nutzen daraus ziehen immer noch nicht genug? Leider sind diese sehr gut organisiert - sie haben eine Struktur aus Geld, Macht und Ideologie geschaffen. Wer sich nicht duckt, wird durch jegliche Angsterzeugung oder Manipulation willfährig gemacht, beschimpft und bedroht. Das Internet ist ihr Werkzeug geworden.

Und wir machen mit und lassen es zu. - Zwangsläufig?



Vor Sizilien

12_2017-11-08_214 60cmx80cm

Um die Welt gingen die Nachrichten, dass viele Flüchtlinge aus den Krisengebieten im Nahen Osten und Afrika im Mittelmeer ertrunken sind. Sie flohen vor Krieg, Verfolgung und Hunger. Wer kann das nicht verstehen, dass sie einfach nur überleben wollen. Ihr Ziel ist das Schlaraffenland im Westen, was ihnen vorgegaukelt wurde - und das es so gar nicht gibt. Sie ertranken, weil ihnen nicht geholfen, sondern sie nur benutzt wurden, Profit aus ihrer Angst zu machen.

Im Bild habe ich eine Skulptur aus dem Skulpturenpark Rees in eine Umgebung versetzt, die deren Aussage unter den Bedingungen den Ertrinkenden vor Sizilien entspricht. Dramatischer Himmel, dunkles tiefes Wasser, ein weißes Schiff weit weg, vielleicht Urlauber aus Europa, und am Himmel Abfangjäger gegen die Menschenschlepper. Nur eine kleine Gummiente zeigt, dass viele Kinder dabei waren.



Leuchtturm im Nebel

13_2017-10-07.176 60cmx80cm

Leuchttürme sind eindrucksvolle Landmarken und dienen den Seeleuten Kurs zu halten um den sicheren Hafen nicht zu verfehlen, - auch heute im Zeitalter der Digitalisierung noch. Diese Funktion der Wegweisung war es, den Begriff auch als Zeichen zu verwenden um neue Ideen, Pläne und Aufgaben realisieren zu können.

Oftmals entpuppen sich diese Leuchttürme aber nicht richtig und konsequent durchdacht. Dann schwebt ein Nebel über den Zielen und nur hin und wieder dringt das wegweisende Licht durch. Beispiele dafür sind genügend bekannt - man denke nur an die vielen Großbaustellen im Land oder die hohe Stromrechnung. Manchmal hat man aber auch vergessen genügend Holz, Öl oder Strom bereit zu stellen, so dass selbst nur ein kleines Licht herausdringt und das Ziel im Nebel der Zeit nicht erreicht. Als Fahrensmann kann man bestenfalls Anker werfen und auf Schönwetter hoffen, um den Weg selbst zu finden - oder auf den Schichtwechsel im Leuchtturm zu warten.



Du sollst die Herde hüten

14_2017-10-07.194 50cmx50cm

"Du sollst die Kuh melken, aber nur so, dass sie dir morgen noch Milch gibt." Diesen Rat gab der Kardinal Richelieu dem französischen Thronfolger. Aber der Sonnenkönig hielt sich nicht daran. 100 Jahre später ist sein Enkel geköpft worden.

Der Ratschlag des Kardinals bezieht sich auf den 1. Petrusbrief, indem ermahnt wurde, die Herde zu hüten - nicht des Gewinns wegen, sondern zum Nutzen der Schafherde zu handeln.

Leider steht immer noch die systemrelevante Gier über der Vernunft. Und wenn man die Schafe der Herde bedrückt, so werden sie störrisch oder trauen dem Hirten nicht mehr über den Weg, wie die Schafe vor der Ruine.

Mag Luther noch so viel vom Anfang und dem Ende predigen, er ist auch ein Teil des Systems, nur hofft er darauf, dass kein widerspenstiger Bock dabei ist.



Der Blick nach Asgard

15_2017-10-07.196 40cmx60cm

"Im Anfang waren nicht weißer Sand noch salzige Wellen, nicht saftiges Gras noch grüner Baum, nicht duftende Blume noch Hütte – im Anfang war Asgard, der Sitz der Götter im Nebelmeer der endlosen Zeit."

Irgendwo jenseits des sagenhaften Thule liegt es, dort wo sie Ihre Türme und Paläste hatten und ihre Macht mit ihrem Geld ausleben konnten, auch ihre Rivalitäten und ihre Zänkereien. Sie konnten keine Zuschauer gebrauchen, daher auch der Zaun. Abschreckend auch die Geste des Donnergottes, die sich dem Betrachter entgegen reckt - ... ich habe euch alle in meiner Hand.

Nur das Narrenschiff irrt hin und her und hält die Hoffnung auf Teilhabe aufrecht. Die alten Götter versanken im Nebelmeer, die neuen Götter haben sich in der Form gewandelt, nicht im Geist.

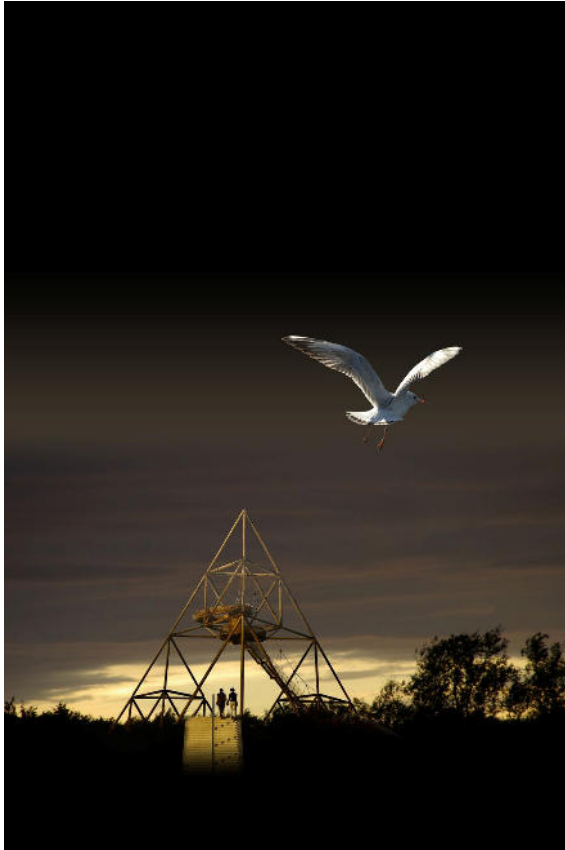


Nur keine Visionen!

16_2017-11-08.209 50cmx70cm

"Wer Visionen hat sollte zum Arzt gehen." Diese etwas zynische Aussage des damaligen Kanzlers Helmut Schmidt bezog den Begriff auf eine krankhafte oder unrealistische Programmatik. Die Reflektionen der bestehenden Umwelt zeigen Schwächen auf und eine Analyse liefert deren Ursachen. Wer kann es Menschen verdenken, daraus eine Methodik abzuleiten, ein virtuelles Ziel zu beschreiben, das die erkannten Mängel der Gegenwart nicht mehr hat. Diese Visionen waren immer eine wichtige Triebkraft für die Entwicklung der realen Welt. Die Propheten der Alten wie auch die Philosophen der Aufklärung waren eben auch Teil der Basis des Aufstieges und mit ihren Einschränkungen auch die der Stagnation und des Zerfalls der Gesellschaften.

Hier betrachtet der Unternehmer Krupp das Ende seiner Vision vom erfolgreichen Produktionsunternehmen ("Geld aus Arbeit") und die Wirkung seiner Nachfolger, die Abkehr vom Arbeiten hin zum "lieber billiger kaufen und teuer verkaufen". Sonnenuntergang und stillgelegte Fabrik - Schwarz-Rot-Gelb deindustrialisiert.



Der Morgen

17_2009-04-03.068 50cmx70cm

Der Abend

18_2009-04-03_069 50cmx70cm

Zwei Zustände eines Bildes aber im Übertragenem eine Zeitspanne.

Zu Beginn eines Tages weicht die Dunkelheit. Das Licht bricht hervor - hell und warm, man beginnt den Tag, nicht allein auf dieser Welt. Man steigt auf mit dem Ziel etwas zu erreichen und zu verändern, oftmals nichts Bemerkenswertes, aber doch menschliches. Manchmal ist es aber auch etwas beflügelndes, hochfliegendes.

Dann wird es Abend. Das warme Licht verblasst, dafür steigt ein kalter Begleiter am Himmel auf, der nur deshalb Licht aussendet, weil er von der Sonne angestrahlt wird. Alle menschliche Tätigkeit erstickt langsam, Ruhe kehrt ein. Und auch die Gedanken ziehen sich zurück und hochfliegendes senkt sich herab. Die Dunkelheit kehrt zurück



Blaue Stunde in der Provinz

19_2012-11-08.213 50cmx70cm

Blaue Stunde - es ist noch hell, aber die Sonne steht nur noch halb über dem Horizont. Und dort wo es schon dunkelt, werden die Lichter angezündet. Ruhe ist eingeekehrt und die Leute ziehen sich in ihre Häuser zurück oder lassen den Tag in einem Gasthaus ausklingen. Schnell wird noch der Müll in die vorgesehenen Behältnisse entsorgt. Draußen wird es still und die Betriebsamkeit ebbt ab.

Da hilft es nicht, dass ein Fries Beweglichkeit andeutet und den Sieg von Marathon verkünden will. Das Wellblech harmoniert nicht mit diesen heroischen Sagen. Auch das bescheidene Licht, das der Laternenanzünder entfacht und auf ein Plakat der Weltbühne fällt übertönt nicht den provinziellen Eindruck.

Zur Ausstellung

Dieses Album enthält die Bilder und zugehörige Bemerkungen zur Ausstellung "Zeitzeichen" von Dr.-Ing. Hans-Jürgen Laufer, Mühlheim.

Die Ausstellung findet vom

16. Januar 2018 bis 22. Februar 2018

im 3.OG in der Stadtbibliothek im Medienhaus statt.

Die Vernissage ist am 16. Januar 2018, 18 Uhr.

Ausgestellt werden insgesamt 19 Bilder, alle Fotomontagen sind Drucke hinter Glas.

Bei Anfragen zur Ausstellung und zu den Bildern wenden Sie sich bitte an den Autor oder an Frau Härtel von der Stadtbibliothek.

Anschrift und Öffnungszeiten:

Stadtbibliothek im Medienhaus
Synagogenplatz 3
45468 Mühlheim an der Ruhr
(3. Etage)
Ansprechpartner: Frau Härtel

Mo-Fr: 10.00 - 18.30
Sa: 10.00 - 14.00
Tel.: 0208/4554 283
Mail: eva.haertel@muelheim-ruhr.de

Kontakt zum Autor

Internet: www.drlaufer.de
Mail: info@drlaufer.de
Tel.: 0208/46 92 894

Zum Autor

Bereits vor dem Eintritt in den Ruhestand beschäftigte sich Dr.-Ing. Hans-Jürgen Laufer (Jg.48) in seiner Freizeit verstärkt mit Fotografie und Fotomontagetechnik. Er experimentierte auf Grund seiner umfangreichen DV-Kenntnisse mit der digitalen Bildbearbeitung von eigenen Fotos und Bildern. Seine Werkzeuge sind Bildbearbeitungsprogramme wie Photoshop und Datenbanken. Dies resultiert natürlich aus seiner bisherigen komplexen Ingenieurstätigkeit. Er bezeichnet sich auch selbst eher als Monteur, der einzelne Objekte zu einem neuen Ganzen zusammenfügt. Neben diesen handwerklichen Tätigkeiten ist die Beschäftigung mit Geschichte, Philosophie, Naturwissenschaft und Technik immer noch ein Lebensinhalt.

Viele seiner Montagen sind den Surrealisten der zwanziger Jahre nachempfunden, behandeln jedoch Zeitthemen, die er - ein Relikt aus der Wendezeit - kritisch hinterfragt. Er möchte mit seinen Bildern den Betrachter anregen, ihn auch neugierig machen und nachzudenken über die Welt und ihre Zusammenhänge.

Kurz gesagt - Zeitzeichen senden.